

Nachlese zur 4. Stadtteilkonferenz

Am 8. November trafen sich ca. 80 interessierte Bewohner aus Alt-Mitte zur Stadtteilkonferenz, zu der das Stadtteilaktiv Mitte zusammen mit dem Club Spittelkolonnaden und dem Kreativhaus Berlin eingeladen hatte. Neben den einladenden Gruppen waren auch der Bezirksbürgermeister (BzBm) Dr. Christian Handke, der stellv. Bürgermeister und Stadtrat für Soziales und Bürgerdienste, Stephan von Dassel sowie der Vorsitzende des Stadtentwicklungsausschusses der BVV, Frank Bertermann anwesend. Nicht zuletzt wurde die IG Leipziger durch ihren Vorsitzenden Hans-Dieter Malsbender vertreten.

Nach einer kurzen Begrüßung durch die Moderatorin des Nachmittags und einem kurzen Grußwort des Hotels, das für die Veranstaltung die Räume und Konferenzgetränke zur Verfügung stellte, bedankte sich der BzBm für das große Interesse.

Direkt im Anschluss wurde über die Auflösung des Clubs Spittelkolonnaden und Integration der Aktivitäten in das Kreativhaus Berlin berichtet, wobei gerade die älteren Nachbarn für diese aus finanziellen Gründen erforderlichen Maßnahme kein Verständnis hatten – insbesondere sei es in der dunklen Jahreszeit nachgerade unmöglich aus dem Bereich Leipziger Straße zur Fischerinsel zu kommen. Auch stehe der dann erforderliche Zeitaufwand in keinem Verhältnis zum Nutzen. Das Kreativhaus wurde daher gebeten, Möglichkeiten zu suchen, die es den älteren Nachbarn ermöglicht, an den Aktivitäten des Kreativhauses leichter teilzunehmen.

Anschließend berichtete Herr Dr. Müller vom Stadtteilaktiv über die Aktivitäten der Vergangenheit. Hierbei stellten sich zahlreiche Überschneidungen mit den Zielen der IG Leipziger heraus. Drängendstes Problem war auch hier der Zustand der Nordseite der Leipziger Straße.

Nach diesen Grundsatzberichten erläuterte Herr Jürgen Flanderka vom Mieterbeirat Leipziger Str. 41 die Zusammenarbeit der Mieterbeiräte untereinander sowie die Zusammenarbeit mit der Wohnungsbaugesellschaft Mitte (WBM), die durch zwei Personen vertreten war. Um die Zusammenarbeit mit der WBM zu verbessern und zu vereinfachen, hat die Initiativgruppe der Mieterbeiräte, bestehend aus 7 Mitgliedern, eine Satzung entworfen und der WBM übergeben.

Herr Flanderka dankte für die Schaffung von Stellplätzen für Motorroller/-räder, bemängelte aber den Stillstand bei der Planung des Radweges zwischen Leipziger Straße und Krausenstraße, für den bereits umfangreiche Vorarbeiten geleistet wurden. In diesem Zusammenhang würde auch der Vorplatz der Häuser Leipziger Str. 40/41 attraktiver werden.

Daneben bat er die WBM um Prüfung, wie eine organisierte Sperrmüllentsorgung gestaltet werden kann.

Anschließend lenkte er das Augenmerk wiederum auf die Nordseite der Leipziger Straße mit leeren oder nicht interessanten Geschäften, verwilderten Grünanlagen, kaputten Gehwegen, der unsauberen Unterführung. Dies sei insbesondere im Hinblick auf die Eröffnung der Mall of Berlin nicht mehr akzeptabel. Er wünsche sich, dass diese Aufgabe nicht allein dem Bezirk aufgelastet werde sondern als Gesamt-Berliner Aufgabe angesehen werde. Gefordert wurde ein Berliner Konzept, wie die Leipziger Straße attraktiv und bedarfsgerecht gestaltet werden kann.

Der Baulärm durch die Baustelle Markgrafenkarré ist zwar ärgerlich aber unvermeidlich. Der Straßenlärm, den die Leipziger Str. nachts verursacht, sei aber nur noch schwer erträglich. Es sei zu überlegen, ob in den Nachtstunden nicht Tempo 30 vorgesehen werden könnte, das aber in Verbindung mit notwendigen Verkehrskontrollen, auch am Tag.

Zur Forderung nach Verlängerung der Grünphase für Fußgänger an der Kreuzung Jerusalemer Str. berichtete Herr Frank Bertermann, diese sei bereits von der Senatsverwaltung abgelehnt worden.

Da aufgrund der Neubauten in der Krausenstraße in Zukunft mit einem erhöhten Bedarf an Parkplätzen gerechnet werden muss, bittet er um Bereitstellung zusätzlicher Parkplätze (z.B. im Bereich der ehem. Verbindungs- und Logistikstrecke zwischen den Hochhäusern) bzw. um Ausweisung von Parkflächen, die ausschließlich von Anwohnern genutzt werden dürfen. WBM erläuterte, dass die Verbindungsstrecke höchstwahrscheinlich aus baurechtlichen Gründen nicht genutzt werden könne, sagte aber eine Prüfung zu.

Schlussendlich habe er kein Verständnis für die Schließung des von ca. 1000 Personen/Monat genutzten Clubs Spittelkolonnaden. Hier sagte die WBM zu, sich an der Suche nach einer geeigneten Räumlichkeit zu beteiligen, die wenigstens als Nachbarschaftstreff dienen könne. In vielen Beiträgen wurde gefordert, in Wohnnähe eine Stätte der Begegnung für ältere Mieter aber auch für gesellschaftliche Kräfte zu schaffen.

Die nachfolgende Pause wurde für zahlreichen Gespräche genutzt und diente der Vorbereitung eines Podiumsgesprächs, an dem Herr BzBm Dr. Handke, Herr Ausschussvorsitzender Frank Bertermann, der Vorsitzende der IG-Leipziger Hans-Dieter Malsbender, der Vorsitzende des Stadtteilaktivs Herr Dr. Müller und die Leiterin der archäologischen Untersuchungen Petriplatz Frau Claudia M. Melisch teilnahm.

Hier wurden Einzelfragen besprochen, die sich aus dem ersten Teil der Ver-

anstellung ergeben haben.

Zur geplanten Bebauung der Fischerinsel führten die Vertreter der WBM aus, dass derzeit mehrere Vorprüfungen liefen. Zum einen müssten archäologische Fragen geklärt werden, da die Fischerinsel zum Kernbereich des Siedlungsgebietes Berlin/Cölln gehöre und daher zu erwarten sei, dass dort archäologische Interessantes zu finden sei. Anschließend muss der Baugrund geprüft werden, woraus sich die Bauhöhe ergebe (die sog. Kubatur). Schließlich müssen die Wohnungsgrößen festgelegt werden. Man strebe eine Durchmischung mit kleineren und größeren Wohnungen an, um so auch eine durchmischte Belegung sicher stellen zu können.

Die Bebauung am Petriplatz stockt derzeit, da die Spendenbereitschaft für das House of One deutlich niedriger ausgeprägt sei, als seinerzeit erwartet wurde. Das Grundstück gehöre noch der DSK, die es kürzlich hat aufräumen lassen. Eine Vermüllung könne dauerhaft dadurch aber nicht verhindert werden. Die Grünfläche ist als Wildrasen angelegt, was nicht so gepflegt aussähe, jedoch so gedacht sei. Der derzeitig dort vorhandene Schutzbau sei notwendig, um die Zusammensetzung der Grundmauern zu erforschen und Proben für die spätere Bebauung zu nehmen.

Zum Wegeleitsystem führte Herr Dr. Handke aus, dass man am Alexanderplatz ein solches System einführen und testen wolle und aus diesen Erfahrungen heraus ein entsprechendes System dann bezirkswweit an den touristischen Orten ausweiten werde. Dies werde erfahrungsgemäß einige Zeit dauern.

Auch die Einrichtung eines Radweges auf dem Bürgersteig ist angesprochen worden. Ein Teilnehmer erklärte, die Nichtbenutzung der Busspur durch Radfahrer sei seiner Meinung nach darauf zurückzuführen, dass die Busspur so breit sei, dass teilweise Taxen und Busse dort sogar nebeneinander führen, weswegen Radfahrer dann tatsächlich abgedrängt würden. Er regte an, auf der Busspur einen eigenen Radfahrstreifen anzulegen, der dann mehr Sicherheit bieten könne.

Herr Dr. Handke wies darauf hin, dass eine durch Großwerbeflächen gesponserte Toilettenanlage (z. B. Modell der Wall AG) seitens des Bezirkes nicht gewünscht sei. Er setzt sich dafür ein, dass der Bezirk an der sog. Bettensteuer beteiligt werde, mit der man dieses oder andere Vorhaben finanzieren könne. An den fehlenden Finanzmitteln scheitere derzeit auch die wünschenswerte bessere Pflege der Grünanlagen. Herr Malsbender unterbreitet den Vorschlag, ein Betreibermodell zu prüfen. So könne möglicherweise am U-Bahnhof Spittelmarkt ein Kiosk mit Toilette eingerichtet werden, um die sich dann der Kioskbetreiber zu kümmern habe. Er weist auch darauf hin, dass seitens der Eigentümer der Hochhäuser in der Leipziger Str. Mittel zur Verfü-

gung gestellt werden, aus denen in hervorragender Zusammenarbeit mit dem Grünflächenamt die Grünanlage am Marion-Gräfin-Dönhoff-Platz gepflegt wird.

Insgesamt war es eine sehr interessante Veranstaltung, die auch dank der guten Moderation pünktlich um 18:00 Uhr endete.

Nicht unerwähnt soll bleiben, dass die Seniorenvertretung Berlin-Mitte darum bat, dass ihr Kreis von einer engagierten Person aus Alt-Mitte verstärkt wird, da dieser Bereich des Bezirks bislang nicht vertreten ist.

Aufgezeichnet von Thomas Sánchez, IG-Leipziger Straße/Krausenstraße